

Zeit- und Lebensfragen Nr. 19

# Nationalsozialismus und Christentum

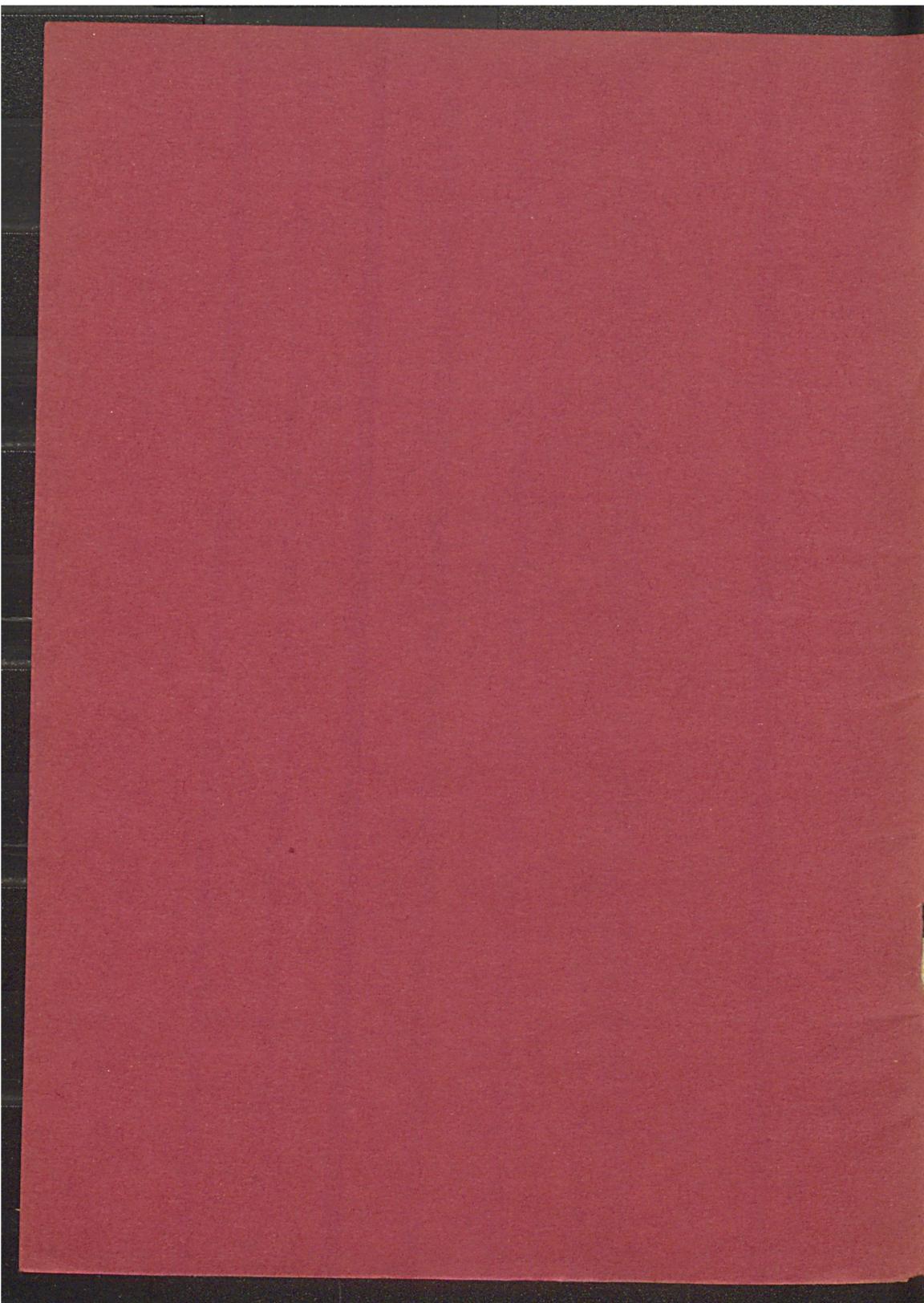
von Dr. Kurt Hutten

1932

Verlag des Ev. Volksbundes G. m. b. H.  
Stuttgart Lübinger-Strasse 16.

30-515/1

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Bücherverzeichnis Nr. 67

Zeit- und Lebensfragen Nr. 19

# Nationalsozialismus und Christentum

von Dr. Kurt Hutten

Bücherei  
des Volksdienstes  
der Thür. ev. Kirche

1932

Verlag des Ev. Volksbundes G. m. b. H.  
Stuttgart      Tübinger-Straße 16.

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

116

Buchdruckerei Karl Schar, Baihingen-Stuttgart.

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

## Einige Vorbemerkungen.

Es ist nicht leicht, über die Frage „Christentum und Nationalsozialismus“ zu reden. Denn heute steht ja gerade der Nationalsozialismus im schärfsten Kreuzfeuer der politischen Leidenschaften. Heute ist überhaupt das deutsche Volk in einer Weise politisch aufgewühlt, daß es schier unmöglich ist, sich von allen politischen Urteilen und Vorurteilen frei zu machen und ohne Parteibrille eine Frage ruhig und objektiv durchzudenken. Aber es ist auf der anderen Seite unbedingt notwendig, daß wir auch vom Christentum her etwas zum Nationalsozialismus sagen. Denn es handelt sich doch bei ihm um eine Bewegung, die für das deutsche Volks- und Geistesleben von gewaltiger Bedeutung ist und mit der sich das Christentum einfach auseinandersetzen muß. Es gibt Gebiete, auf denen Vogel-Strauß-Politik zu treiben verhängnisvoll wäre.

Die Auseinandersetzung zwischen Christentum und Nationalsozialismus steht immer noch im Anfang. Die Meinungen stehen sich schroff gegenüber von der enthusiastischen Zustimmung, die im Nationalsozialismus ein Werkzeug Gottes sieht, bis zur schärfsten Ablehnung etwa von Seiten der religiösen Sozialisten. Da gibt es noch keinen festen Boden und einmütig anerkannte Antworten.

Aber ganz abgesehen von den Einflüssen parteipolitischer Art, durch welche die Klärung des Verhältnisses von Christentum und Nationalsozialismus unheilvoll erschwert wird, gibt es noch andere Schwierigkeiten, die einer sachlichen Auseinandersetzung im Wege stehen. Sie liegen vor allem darin, daß sich der Nationalsozialismus als eine junge, stürmische Bewegung noch mitten in einer geistigen Entwicklung befindet, bei der die verschiedensten Elemente oft widerspruchsvoll nebeneinander lagern, so daß das geistige Bild dieser Bewegung noch durchaus uneinheitlich ist. Es ist aber schwer, eine Bewegung, die noch so fließend und schillernd ist, zum Gegenstand einer Auseinandersetzung zu machen. Andererseits ist aber auch das christliche Geistesgut sichtlich in den Zustand einer inneren Erschütterung geraten. Aufbrüche, die unter dem Eindruck neuer theologischer Besinnung wie auch verschiedenster Anstöße politischer, sozialer und sonstiger Art aufgewachsen

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

sind, haben sich auszuwirken begonnen. Es ist im christlichen Lager ein innerer Wandel im Gang, dessen Folgen heute noch garnicht abschätzbar sind. Es stehen sich also bei der Frage „Christentum und Nationalsozialismus“ auf beiden Seiten Bewegungen gegenüber, die keine festen Größen, sondern wechselndes Leben darstellen.

Hier liegen die Hauptgründe, weshalb es so schwer, ja fast unmöglich ist, heute schon allgemeingültige Ergebnisse bei dieser Auseinandersetzung zu gewinnen. Soll man daraus den Schluß ziehen, daß es besser wäre, die Auseinandersetzung gegenwärtig zu unterlassen und auf eine Zeit zu verschieben, wo sich das Bild hüben und drüben geklärt hat? Im Gegenteil! Gerade in dieser Lage, da sich noch nichts verfestigt hat, ist eine Aussprache zwischen beiden Bewegungen besonders nötig und fruchtbar. Denn diese Lage ist einzigartig dafür geeignet, daß man gegenseitig von einander lernt und sich beeinflusst. Solche Aufgaben setzt sich auch die nachfolgende Untersuchung. Sie will nicht richten und verdammen. Sondern sie will die Fragen, um die es sich handelt und die viele Hunderttausende deutscher Christen umtreiben, zu klären versuchen und will beide Seiten zur Bereitschaft füreinander und zur Verantwortlichkeit gegeneinander aufrufen.

Noch einige Bemerkungen methodischer Art. Der Nationalsozialismus ist nicht nur eine politische Partei. Er ist über diesen Rahmen weit hinausgewachsen zu einer umfassenden weltanschaulichen Bewegung. Nur diese weltanschaulichen Kräfte gehen uns hier an. Die parteipolitische Auseinandersetzung ist eine Sache der Parteien, nicht des Christentums.

Der Verfasser redet nicht als irgendwie politisch festgelegter Mensch, sondern er sucht peinlich den Standort des evangelischen Christen einzuhalten und vom Evangelium aus das Verhältnis zu untersuchen. Er ist sich allerdings bewußt, daß eine fruchtbare Auseinandersetzung nur da möglich ist, wo man der andern Seite nicht nur in objektiver Weise „gerecht“ zu werden versucht, sondern ihr innerstes Wollen versteht. Wo das Auge von vornherein durch Begeisterung oder Gehässigkeit geblendet ist, da muß das Urteil schief werden.

Wenn die Auseinandersetzung von der evangelischen Seite aus erfolgt, so heißt das nicht, daß die Ergebnisse den Anspruch erheben, Gedanken der evangelischen Kirche als solcher zu sein. Die evangelische Kirche kennt in diesen Dingen keine allgemein bindenden Festlegungen! Sie tastet die Freiheit des an Gott gebundenen Gewissens nicht an. Aber sie fordert von ihren Gliedern, daß sie sich ernsthaft aus dem Glauben heraus mit solchen großen Bewegungen beschäftigen, wie sie auch der Nationalsozialismus darstellt. Es ist der Sinn der folgenden Untersuchung, allen eine Hilfe und eine Wegweisung zu sein, die auf diesem Gebiet ernsthaft fragen und um Antworten ringen.

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

## Erster Teil.

### Die weltanschaulichen Kräfte des Nationalsozialismus.

#### I. Nationalismus.

Untersucht man die Kräfte, die den Nationalsozialismus weltanschaulich bestimmen, dann stößt man auf einige wesentliche Grundelemente, die immer wieder richtunggebend hervortreten. Als erstes dieser Grundelemente sei hier der Nationalismus genannt. Er hat einen ganz klaren und bestimmten Charakter und steht in einem scharfen Kontrast zum Patriotismus der Vorkriegszeit. Dieser damalige Patriotismus war innerlich bestimmt von den ungebrochenen Gefühlen eines gesicherten Bürgertums, das im Zeichen des Aufstiegs und Fortschritts des Einzelnen wie des Vaterlandes stand. Es war die Freude an dem starken, blühenden Vaterland und war die Bereitschaft, dieses Vaterland mitzutragen und gegen Angriffe zu schützen. 1914 hat sich diese Bereitschaft in leuchtender Größe gezeigt. Die Staatsmaschine war in Ordnung. Man freute sich der Zukunft. Man träumte in frohem Optimismus von immer mächtigeren Entwicklungen und begeisterte sich an den Kraftäusserungen und festlichen Symbolen des Staats. Das Verhältnis des Einzelnen zu seinem Volk war klar und unproblematisch. Es war von einem freudigen Schwung erfüllt. Aber es war nicht tief. Die Tiefe mußte fehlen, weil das Leiden und damit die Erprobung fehlte.

Dieser Patriotismus ist im Weltkrieg in den Blutwettern des Schlachtfelds entweder gestorben, um pazifistischen und internationalen Gedanken Platz zu machen. Oder aber wurde er umgeschmolzen und in einer unvergleichlichen Weise vertieft. Warum er sich im Weltkrieg wandeln mußte? Es fehlte ihm jene Verwurzelung im Unbedingten, die nötig war, um den schauerlichen Todessturm der Materialschlacht und die furchtbaren Entbehrungen langer Kriegsjahre durchzuhalten und durch die Idee des Vaterlandes sinnvoll zu deuten. Es ist bezeichnend, was Helmut Stellrecht in seinem Kriegsbuch „Trotz allem“ bemerkt: Am Anfang des Krieges schrieb man auf die Kreuze der Gefallenen „Er starb für Kaiser und Reich“. Später schrieb man nur noch „fürs Vaterland“ und schließlich „für die Heimat“. Darin tut sich ein gewisser Abbau, aber auch eine Vertiefung der Vaterlandsliebe kund. Mitten im Trommelfeuer der Materialschlacht feierte ein neues Verständnis fürs Vaterland seine Auferstehung. Da war es nicht mehr das große, glückliche Reich, unter dessen Schirm und Hort auch der Einzelne gedieh, sondern es wurde als eine übergreifende Macht von unbedingter Bindungskraft entdeckt, die fordernd vor den Einzelnen hintritt und ihm gebietet, alles für sie zu opfern. „Vaterland“ und „Volk“ werden zu einer absoluten Größe, die vom

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

Menschen bejaht werden muß, weil sie sein Schicksal ist, und die über dem Leben des Einzelnen steht, weil nicht der Einzelne, sondern nur das Volk eigenwertig ist. Der Einzelne ist bloß das kleine Glied, das sich nun leidvoll verbluten muß, damit dieses große, geheimnisvolle Wesen „Volk“ am Leben bleibe. So entsteht in Blut und Grauen, in täglichen Entbehrungen und Qualen, in Tod und Wunden eine neue Auffassung vom Vaterland als einer absoluten Macht mit absoluter Bindengewalt. Da ist die Vaterlandsliebe nicht mehr umgildet vom Strahlenkranz der Macht, Größe und Wohlfahrt, sondern erfüllt von einer ehernen Majestät, die jeden Einzelnen ganz für sich beansprucht, die man schicksalhaft bejahren muß trotz allem und mitten aus grausiger Not und brechendem Leben. Die Idee „Vaterland“ ist durch das sengende Feuer des Leidens hindurchgegangen und wurde hier zu einer Tiefe und Härte und Festigkeit neu geboren, die ihresgleichen sucht.

Dazu kommt noch ein Zweites in der Wandlungsgeschichte des Nationalismus. Der Krieg ging verloren. Daheim drohte das Chaos. Die Heimat, das Volk war dem Untergang nahe. Der Staat wollte zerfallen. Mühsam und trümmerhaft wurde er durch die Revolutionsstürme hindurchgerettet. Nachher schien er in der Weimarer Verfassung wieder ein halbwegs stabiles Gerüste zu erhalten. Aber in diese Verfassung waren nur sozialistische Ideen und bürgerliche Liberalismen eingebaut. Der Wille des Frontsoldaten, in dem das Kriegserlebnis zu der eben geschilderten Vertiefung der Vaterlandsliebe geführt hatte, fand keinen Niederschlag in ihr. Fragen wir hier nicht nach der Schuld, sondern stellen nur die Tatsachen fest. Und die sind folgende: Der nationalistische Mensch erhielt keinen Eingang in den neuen deutschen Staat. Er trat in Gegensatz zu ihm. Seine Kräfte standen außerhalb, in Opposition. Es gab hinfort zwei Deutschland, die sich nicht mehr verstanden. In heißer Leidenschaft rannte der Nationalismus gegen den bestehenden Staat an und formte sich in seiner kämpferischen Abseitsstellung eine neue Idee vom Staat, die er schroff gegen den Weimarer Staat setzte.

Diese neue Idee vom Staat, auf dem Schlachtfeld geboren, in der Nachkriegszeit gestaltet, erhält ihr Gepräge vor allem dadurch: Sie ist nicht gegenwärtiger Besitz, sondern zukünftiges Ziel, das im schweren Kampf gegen die bestehenden Kräfte erst der Verwirklichung harret. Das gibt ihr einerseits den Charakter des Kämpferischen, des Radikalen und des Fanatischen. Hier ist wirklich eine Idee, die mit aller Blut bejaht wird, für die der Einzelne bereit ist, alles hinzugeben, die den Menschen zum Märtyrer zu machen fähig ist und ihn reflexlos erfüllt. Sie steigt zum Range einer absoluten Größe auf, die sämtliche andern Größen des Lebens überschattet und verdrängt. Es sei ein Wort von Hitler aus einer Rede von den Münchener SA. und SS. angeführt: „Niemandem sind wir

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

verpflichtet, keinem Berufe, keiner Klasse, keiner einzelnen Vereinigung, sondern ausschließlich dem Begriff und seinem Inhalt „Deutsches Volk“, dieser Substanz von Fleisch und Blut, der wir auch angehören, deren Sprache wir sprechen, deren Wesen uns erfüllt.“ Hier ist die Vaterlandsliebe von allen fremdartigen Elementen befreit, die sie in ihrer Reinheit beeinträchtigen könnten. Wirtschaftsinteressen, Klasseninteressen, individualistische Gesichtspunkte, Rausch an Symbolen: diese Dinge sind ausgeschieden. Hier steht rein und klar nur noch das Volk da, das in der Gegenwart leidet und aus tausend Wunden blutet, das in einem Sumpf von Verdorbenheit unterzugehen droht und das deshalb mit seinem gramentstellten Haupt die Menschen zu einem rasenden, wilden Willen aufstachelt, zu helfen, zu retten, zusammenzureißen und neu zu bauen. Denn die einzelnen Menschen — sie dürfen untergehen, aber niemals das Volk! Darum weg mit allen Sonderinteressen, mit allen eigensüchtigen Vereinen, Parteigruppen und -richtungen, die sich dem Volksganzen nicht einordnen lassen wollen! Das Vaterland, nur das Vaterland hat das Recht auf die Menschen!

Daraus, daß diese neue Idee vom Volk nicht als gegenwärtiger Besitz, sondern als Forderung an die Zukunft dasteht, erwächst noch ein Weiteres: Sie ist I d e a l, umwoben von hochgetragenen Hoffnungen, durchglüht von tiefster Sehnsucht. Es hat nichts mit dem grauen Alltag gemein, sondern leuchtet dem Menschen wie ein ferner, großer Traum, als ein von paradiesischen Farben erfülltes Hochziel. Es hat geradezu endzeitlichen Charakter. Hier kehrt eine ähnliche Stimmung wieder, wie sie schon einmal in der Kyffhäuser Sage vom alten Barbarossa in ihrer ganzen Skala haben sich in dieses Ideal hineingeflüchtet, es verklärt, vertieft und ihm eine beinahe religiöse Erhabenheit gegeben. Hier finden sich zarte Innigkeit und kämpferische Kraft, restlose Hingabe und hoher Glaube an die eigene Art, wildes Aufbegehren und seliges Träumen von neuen Zukünften.

Dann ein Drittes: Dieser neue Staatsgedanke ist weithin getragen von einer aristokratischen Einstellung, die bestimmende Bedeutung für seine inhaltliche Gestaltung hat. Da haben wir etwa die Forderung einer auf aristokratischer Grundlage aufgebauten Staatsverfassung: Kampf gegen das demokratische Regierungsprinzip, gegen den Gleichheitswahn, gegen Zahlen- und Massenherrschaft! Der Bessere soll herrschen. Also Auslese der Tüchtigen. Da haben wir überhaupt den bewußten Willen zur Höherzüchtung auf allen Gebieten des Volkslebens, sowohl was die Fragen der Volksgesundheit und der Blutzusammensetzung betrifft, als auch die schöpferische Kraft des geistig-kulturellen Lebens. Da haben wir endlich als letzte Frucht dieses aristokratischen Wollens den R a s s e g e d a n k e n,

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

den Glauben an den germanischen Menschen als den Träger der wertvollsten Anlagen unter allen Völkern. Hitler nennt den arischen Menschen den „Begründer höheren Menschentums überhaupt“ und sagt: „Was wir heute an menschlicher Kultur, an Ergebnissen von Kunst, Wissenschaft und Technik vor uns sehen, ist nahezu ausschließlich schöpferisches Produkt des Ariers“. Und Rosenberg stellt fest: „Die Erkenntnis, daß die ewige Nacht des Völkerchaos sich über Europa ausgebreitet hätte, wenn nicht das Germanentum in der Welt erschienen wäre, ist die größte Entdeckung des ausgehenden 19. Jahrhunderts (Chamberlain). Daß dies alles aber nicht Papier, Literatur geblieben, sondern blutvolles Leben für heute schon nach Millionen zählende Deutsche geworden ist, ist das geschichtliche Verdienst A. Hitlers, der nationalsozialistischen Volksbewegung.“ Alle Geschichte, Kultur-, Religions-, Kunstgeschichte wird bei Rosenberg zur Rassengeschichte. Denn das Blut und die Kräfte und Schicksale des Blutes sind die Grundlagen alles Geschehens. Der Glaube an das germanische Blut wird zum Glauben an die hohe Sendung des germanischen Menschen in der Weltgeschichte, an seine gewaltigen Aufgaben im Dienst des Menschheitsganzen. Aus seiner Unerflichkeit ergibt sich die Forderung, diesem germanischen Menschen den ihm gebührenden Platz an der Sonne zu sichern. Mit dem Glauben an den Wert des eigenen Blutes verbindet sich gleichzeitig eine Bewertung der anderen Rassen, vor allem ein leidenschaftlicher Kampf gegen das Judentum, das deutsche Art zu zersetzen droht, und der Ruf nach einer zielbewußten Pflege der Artreinheit. Die Kräfte des guten Blutes müssen entfaltet werden, denn es geht hier um die Existenzfrage des Volkes überhaupt. Niederlagen und Unterdrückung können zu neuen Siegen führen, „solange das Blut rein erhalten bleibt. Die verlorene Blutsreinheit allein zerstört das innere Glück für immer, senkt den Menschen für ewig nieder, und die Folgen sind niemals mehr aus Körper und Geist zu beseitigen“ (Hitler). Und Möller van den Bruck schließt sein Buch „Das Dritte Reich“ mit den Worten, welche die ganze Größe der hier liegenden Aufgaben seherisch umreißen: „Das Tier im Menschen kriecht heran. Afrika dunkelt in Europa herauf. Wir haben die Wächter zu sein an der Schwelle der Werte.“

Aus dem neuen Volks- und Staatsverständnis wächst endlich der sozialistische Gedanke, der im scharfen Gegensatz zum marxistischen Sozialismus steht. Auch er predigt wie der Marxismus die helfende Verantwortung für die schwachen und armen Glieder des Volkes. Er stellt den Grundsatz auf: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“. Aber er ist streng völkisch eingestellt. Sein Ziel liegt nicht in der klassenlosen Gesellschaft und in der Verbrüderung aller Völker, sondern in der deutschen Volksgemeinschaft. „Der Deutsche ist jedem Deutschen verpflichtet; erst kommt mein Deutschland, und dann die

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

Welt!" In diesem deutschen Sozialismus liegt ebenso eine Absage an internationale Bestrebungen, wie an das klassengebundene Denken, wie auch an die liberalistische Lehre, die das Volksleben zum möglichst wenig bevormundeten Tummelplatz wirtschaftlicher Energien machen will und glaubt, im freien Spiel der Kräfte werde sich die Harmonie von selbst einstellen. Es ist eine grundlegende Forderung dieses Sozialismus, daß jeder Deutsche sich nicht als Mitglied einer Klasse, einer Konfession oder einer Bildungsschicht fühle, sondern als Volksgenosse, der für den Andern und für das Volksganze verantwortlich ist und sich mit seiner ganzen Existenz ins Volk hineingliedert. Die Volksgemeinschaft, organisch aufgebaut auf den Ständen, ist das Höchste, nach dem sich alles zu richten hat. Daraus erklärt sich der Kampf gegen das internationale Banken- und Leihkapital und für eine national gebundene Volkswirtschaft. Im Gegensatz zum marxistischen Sozialismus erkennt der deutsche Sozialismus grundsätzlich das Privateigentum an und sieht in ihm eine Voraussetzung für die Entfaltung gesunden Lebens. Aber er ordnet allen Besitz in die Interessen der Volksgemeinschaft ein, macht es dieser dienstbar und wendet sich gegen die Auffassung von der Ungebundenheit des Besitzes. Er bekämpft deshalb ebenso das eigengesekliche Gelddenken, das im Materialismus endigt, die wirtschaftsfeindliche Spekulation, das Geldeinkommen ohne Arbeit und die „Zinsknechtschaft“, wie er jede ehrliche Arbeit und ihren Ertrag schützt und fördert. Er bekennt sich endlich zum Leistungsprinzip im Gegensatz zum Gleichheitsprinzip des Marxismus und fordert, daß den persönlichen Kräften weitester Spielraum des Schaffens gegeben werde. Bei aller Anerkennung der Fürsorge für die schwachen Schichten des Volkes sieht er das Ziel nicht im Wohlfahrtsstaat, sondern im schöpferischen Volksorganismus, in dem jeder an seinem ihm zukommenden Platz steht, um mit seiner Kraft dem Ganzen zu dienen. „Die Synthese von Nationalismus und Sozialismus in Nationalsozialismus bedeutet die innere und äußere Freiheit Deutschlands und die Freiheit des Arbeitsplatzes seines ärmsten Volksgenossen“ (G. Strasser). Das Volk soll zu einem großen, vielfältigen und doch einheitlichen Körper zusammenwachsen, der alles Gesunde und Tüchtige erstrebt, alles Schädliche und Zerfetzende ausmerzt und sich so in zielvoller Arbeit zur höchstmöglichen Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit fortbildet.

## 2. Aktivismus.

Der Nationalsozialismus ist nicht nur Partei, sondern Weltanschauung, die von einem starken, unbändigen Glauben beseelt ist. Wie jeder junge Glaube, so ist er bewußt einseitig und zielgebunden. Denn echter Glaube ist nicht nur Erkenntnis, ist nicht nur Wille zur Wahrheit, sondern zugleich auch Wille zum Ziel und zur Tat. Er befiehlt

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

leidenschaftlich und verneint leidenschaftlich. Er ist Absage an den Grundsatz des Allesverstehenwollens und der allgemeinen Toleranz. Er ist bewußter und entschlossener Wille zu seiner Welt und seiner Wahrheit. Dieser Glaube ist niemals objektiv, sachlich, schön abgeklärt — das sind immer schon Zeichen seines Alterns und Verfalls —, sondern er ist gespannte Kraft und aufgespeicherte Glut. Glaube will schaffen, gestalten, „Berge versetzen“, Welten zertrümmern und neu bauen. Der Standpunkt der Beschaulichkeit ohne Tatwillen und der objektiven, leidenschaftlosen Sachlichkeit, die nicht mehr straff auf ein Ziel hin orientiert ist u. darum auch nicht mehr den Willen zur Wertung und zur Einseitigkeit hat, ist in seinen Augen schon ein Zeichen von Schwäche, Standpunktlosigkeit, Entartung und Selbstaufgabe. Wir sehen hier, geistesgeschichtlich betrachtet, eine tiefe, vielleicht die tiefste Kluft sich auf tun, die den Nationalsozialismus vom müden, alternden Bürgertum trennt. Dort Objektivität und Wissen — hier Leidenschaft und Glaube. Der Glaube aber ist das Stärkere, weil er den Menschen mit all seinen Seelenkräften viel straffer an sich bindet und zusammengeballt in die Tat wirft.

Junger Glaube ist gespannte Kraft. Er ist von Willensenergien geladen und an seiner Ausmündung steht die Tat. Das ist es, was der nationalsozialistischen Bewegung nun den Charakter eines grandiosen Aktivismus verleiht. Ein SA-Führer (Fred Sellier-Kiel) drückt es so aus: „Im Anfang war der Wille und die Idee. Aus ihnen erwuchs die Tat. Vergiß das nie, Bruder im Braunhemd! Du hast die Idee. Sei Wille! Werde Tat...“ Auf diesem leidenschaftlichen Drang zur Tat beruht vor allem die ungeheure Kraft der Bewegung und die Begeisterung, die sie gerade bei den Männern und bei der Jugend gefunden hat. Es ist die Idee des Kampfes, die den Nationalsozialismus sowohl sittlich als weltanschaulich überaus stark bestimmt. Weltanschaulich: Man begreift Leben und Welt nicht mehr wie in den Zeiten der Aufklärung als eine wunderbare Harmonie, wo alles vom Schöpfer weislich geordnet ist, sondern als ein wildes Durcheinander von Spannungen und Gegensätzen. Wer leben will, der muß sich durchsetzen und muß kämpfen. Es erwacht ein neues Verständnis für die Brutalität des Daseins, für das Recht der Gewalt und die Notwendigkeit kämpferischen Einsatzes. Mit diesem Verständnis verbinden sich die sittlichen Forderungen, sich rücksichtslos hinzugeben für die Idee und sich einzusetzen für den Wert des Besseren in seinem Ringen um Geltung. Es ist die Absage an alle Spießbürgerlichkeit, an alle Brot- und Interessenmoral. Es ist die Bindung der Moral an die Werte der Ehre, des Heldentums, des Opfers fürs Ganze. Es ist die Auffassung des Lebens als einer sehr ernststen, herben Sache; ist die leidenschaftliche Bejahung des Charakters, der Persönlichkeit, der Selbstzucht und Männlichkeit und des steten Wachstums in die Größe.

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

Alle diese Töne hören wir z. B. in einem Gedicht „Gebet“ von Heinrich Anacker:

Herr, laß uns nicht mit Augen der Zwerge sehn!  
Herr, laß uns nicht als Zwerge durchs Leben gehn!  
In Kampf und Not  
Und Wunden rot,  
In ganzem Lieben und ganzem Hassen  
Sollst Du uns größer werden lassen.  
Gib uns als Maß die Berge und Eichen  
Und Deiner Wetter flammende Zeichen.  
Gib uns als Maß den Sturm und die Wogen  
Und den sieghaft leuchtenden Himmelsbogen.  
Zum Höchsten gewillt sieh uns vor Dir stehn:  
Herr, laß uns nicht als Zwerge durchs Leben gehn!

Diese einzelnen Momente strömen nun zusammen und steigern sich zu einer Haltung, die wir am besten mit dem Begriff „Heroismus“ umschreiben können. Heroismus heißt das schaffende Ja zum Kampf, zur Tat. Heroismus weniger des Leidens und Duldens, sondern der gespannten Disziplin, des verzehrenden Willens und der freudigen Verwirklichung. Hier feiern alle Kampfinstinkte des Mannes von ihrer rohesten Äußerung bis in die feinsten, durchgeistigten Formen ihre Triumphe. Und als letzte, höchste Aufgipfelung dieses Heroismus sehen wir im Hintergrund das Ja zur Tragik. Nicht im mohammedanischen Sinn als dumpfe Ergebung ins unabänderliche Schicksal; auch nicht im christlichen Sinn, verklärt von dem trauenden Glauben an die Vaterhand Gottes, die alles gut macht; sondern in jenem männlichen, stolzen Sinn, der allen Untergang und alles Leiden wenn nicht erklärt, so doch gerechtfertigt sieht durch die Sache, für die man sich opferte, und der auch im Sterben noch trotzig und stark sein Haupt erhebt und nichts bereut, mag nachher auch die Nacht kommen.

Wie stark und bewußt Hitler diesen Heroismus in seine Bewegung eingebaut hat, zeigt deutlich ein Wort aus „Mein Kampf“: „Wenn der Kampf für eine Weltanschauung nicht von opferungsbereiten Helden geführt wird, werden sich in kurzer Zeit auch keine opferungsbereiten Kämpfer mehr finden. Wer hier für sein eigenes Dasein sichts, kann für die Allgemeinheit nicht mehr viel übrig haben. Um aber diese Voraussetzung sich zu erhalten, ist es notwendig für jedermann, zu wissen, daß die neue Bewegung Ehre und Ruhm vor der Nachwelt, in der Gegenwart aber nichts bieten kann.“

### 3. Irrationalismus.

Als letztes weltanschauliches Element des Nationalsozialismus sei endlich der Irrationalismus genannt. Man kann ihn vielleicht am

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

besten am Gegenstück eines kommunistischen Aktionsprogrammes zeichnen, wie es immer wieder von Zeit zu Zeit von Partei herausgegeben wird, um den Funktionären und Mitgliedern Aufklärung über den Stand der augenblicklichen politischen Lage und Richtlinien für den Kampf zu geben. Da ist alles genaue Berechnung, Kampfmethode in mathematischen Formen. Man berechnet auf der einen Seite die Fortschritte in der Zersetzung des kapitalistischen Systems an Hand der Arbeitslosenziffern, Lohnverhältnisse, Produktionszahlen, Wirtschaftsergebnisse, Vertrustungen usw. Diesen Zersetzungsfortschritten entspricht auf der andern Seite als fast haargenaues und deshalb ebenfalls berechenbares Gegenstück der Grad der Revolutionierung der Masse. Man sieht diese Revolutionierung an der Zahl der Parteimitglieder, der Streiks und Wirtschaftskämpfe, der proletarischen Zellen und Organisationen auf allen Gebieten. Aus dem Ineinander dieser beiden Seiten errechnet man nun mit mathematischer Sicherheit die taktischen Aufgaben der Partei, welche gerade jetzt notwendig sind, um die Bewegung vorwärts zu treiben: nur wirtschaftliche oder schon politische Streiks; nur Zersetzung der alten Gewerkschaften oder Bildung eigener, kommunistischer Gewerkschaften; nur friedliche Demonstrationen oder bewaffnete Aufmärsche; nur Teilkaktionen oder Generalaufputschung; nur unterirdische Wühlerei oder öffentlicher Sturm, und was an dergleichen Möglichkeiten sonst noch gegeben ist. Hier ist also alles vollendeter Nationalismus und mathematischer Mechanismus. Das gleiche Bild zeigt sich auch bei der kommunistischen Zielsetzung. Sie will nicht eine Wiedergesundung der natürlichen Verhältnisse, nicht Anlehnung an die Gegebenheiten des Lebens, sondern Vergewaltigung der Natur durch menschliche Willkür — denken wir etwa an die Züchtung des kollektiven Menschen, an die Vernichtung der Persönlichkeit, an die Ausrottung der religiösen Sehnsucht und des Eigentumstriebes.

Der gerade Gegensatz dazu ist der Nationalsozialismus. Er baut bewusst auf den Gegebenheiten der Schöpfung auf. Da haben wir vor allem die unberechenbaren Elemente des Blutes und des Geistes. Der Kommunismus rechnet in wirtschaftlichen Zwangsläufigkeiten, der Nationalsozialismus will. Der Kommunismus baut auf mathematisch notwendige Faktoren, der Nationalsozialismus auf die weltüberwindende Kraft seiner Idee. Der Kommunismus ist Apparat, der Nationalsozialismus Wille. Er weiß noch um andere Mächte als die der Wirtschaft und der dadurch bestimmten menschlichen Grundinstinkte. Er weiß um übermenschliche, außermenschliche Werte, deren Wirklichkeiten er gegen alle Gegebenheiten und Zwangsläufigkeiten der Welt einsetzt und durchsetzt.

Der nationalsozialistische Abgeordnete Schemm bezeichnete als Sinn des nationalsozialistischen Strebens das „Ja zum Leben“ —

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

nicht wie es jetzt ist, sondern wie es werden soll. Es gilt, diese verdorbene Welt zu verbessern und zielbewußt zu vervollkommen. Es ist also im Grunde nichts anderes als *D i e n s t a n d e r S c h ö p f u n g*, und zwar ein Dienst, der nicht in überheblicher Weise Altes stürzen und Neues bauen will; sondern er beugt sich unter die vorhandenen Gegebenheiten der Schöpfung und knüpft an sie an. Während der Kommunismus grundsätzlich geschichtslos ist und in dem Wahn lebt, mit seiner Errichtung der proletarischen Diktatur und der Verwirklichung der bolschewistischen Gesellschaftsordnung eine ganz neue Zeit heraufführen zu können, die eine geschichtliche Periode von vielen Jahrtausenden und überhaupt die Geschichte abschließt, da in der klassenlosen Gesellschaft kein Kampf mehr ist, sondern das Paradies, — pflegt der Nationalsozialismus bewußt die Ehrfurcht vor der Geschichte. Er will nicht abbrechen und zerstören, sondern weiter und höher führen. Hier ist auch der Ort, wo das Bekenntnis des Parteiprogramms zum „positiven Christentum“ seine innere Begründung erhält. Dieses Bekenntnis ist nicht aus propagandistischen Gründen zu erklären, sondern es ist notwendig aus dem geistigen Wesen der Partei herausgewachsen. Es will nicht heißen, daß jedes Mitglied der Partei persönlich ein entschiedener Christ sein muß; sondern dieses Bekenntnis bedeutet, daß die Partei das Christentum als die im Laufe einer tausendjährigen Geschichte zur tragenden Macht des deutschen Volkes gewordene Religion anerkennt und darum bejaht.

So lebt zutiefst in dieser Bewegung ein Gehorsam gegen die Schöpfung mit ihren Gesetzen und ihrer Geschichte. Und ihr Ziel ist nicht wie beim Kommunismus, diese Schöpfung zu ändern und durch menschliche Künstlichkeiten zu ersetzen, sondern sie zu reinigen und gesund zu machen. Der Nationalsozialismus verbindet also mit der Schöpfung wiederum das Prinzip der Wertung: er will die Schöpfung höher schaffen. In einer nationalsozialistischen Zeitung lesen wir: „Die göttliche Weltordnung, die in der Natur in Erscheinung tritt, hat die Menschen nach Abstammung, Sprache und Kultur getrennt, zusammengefaßt und angeordnet. Die Bestrebungen, mit menschlicher Kraft eine große Internationale zu erreichen, aus kunstvollen Organismen einen kunstlosen, chaotischen Brei zu machen, sind also gottwidrig und ebenso zur Ergebnislosigkeit verdammt wie der Bau des Turms zu Babel in grauer Vorzeit . . . Nur der Atheismus führt zwangsweise zur Internationale. Nur wer den Schöpfer leugnet, wird seine Einrichtungen nicht anerkennen. Wir aber schließen aus dem Dasein Gottes, daß die Nationen eine von ihm gewollte Einrichtung sind.“ Hier wird deutlich, wie ein echtes Verstehen für die urtiefen Rätsel der Schöpfung aufleuchtet, wie man vor den irrationalen Grundlagen alles Seins Halt macht und sich vor ihnen beugt als den letzten Setzungen einer göttlichen Macht. Man kann es darum auch verstehen,

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

daß manchmal von Nationalsozialisten die Bewegung, da sie doch nur Dienst an der Schöpfung sein will, geradezu als Gottesdienst bezeichnet wird.

Man kann die Grundhaltung, die sich hier dartut, am treffendsten eine *Mystik* nennen, *Mystik des Welterlebens*, das über das rein Natürliche weit hinausgreift und auch das Geschichtliche umfaßt und zu den letzten Wurzeln des Seins vordringt. Es ist ein totales mystisches Eingehen in die Weiten und Tiefen des Lebens, und zwar nicht von der ästhetischen, sondern von der biologischen Seite her. Aus der tiefen Schau der hintergründigen Urkräfte der Welt, die weit ins Jenseitige und Metaphysische hineinreichen, formt sich der Wille, dem Geist des Schöpfers zu gehorchen und in kraftvoller Tat das Urbild der echten Schöpfung aus den verzerrten Zügen der Wirklichkeit herauszumeißeln. Diese mystischen Elemente heften sich an alle Gestaltungen der nationalsozialistischen Haltung. Sie umkleiden nicht nur das Blut mit einem religiösen Strahlenkranz, sondern sie durchdringen auch die Ideen des Kampfes und des Opfers, der Vaterlandsliebe und der völkischen Gemeinschaft und schießen in hellen, verklärenden Strahlen zusammen in dem Fernziel des Dritten Reiches, um in dessen Gestalt nun dem Menschen ein leuchtendes Zukunftsbild vor die Seele zu malen, in dem er immer wieder träumerisch ausruhen und sich neue Kraft holen kann zum Streit. Hier haben wir ein Ideal vor uns, das wie wenige Ideale der letzten Jahrzehnte die Menschen binden und begeistern kann. Daß sich hier ein Sehnen und Glauben des Menschen weit über Tag und Wirklichkeit hinaus niedergeschlagen hat, darin ruht sein Geheimnis und seine Größe. Es hat etwas von religiöser Inbrunst und Ganzheit an sich und ist hoch genug, um die Menschen zum Opfer fähig zu machen, daß sie sich und ihr Leben und ihre Interessen über dem Ziel des Dritten Reiches vergessen. Natürlich ist das nicht so bei allen Nationalsozialisten! Auch hier sind viele von durchaus selbstischen Gedanken getragen und haben kaum eine Spur von dieser überwältigenden Macht des Ideales empfunden. Aber es erhebt sich über dieser Masse eine Auswahl von Menschen, die ganz von solchen Kräften beseelt und getragen sind. Es wird eine Schicksalsfrage für den Nationalsozialismus sein, ob diese Führermenschen es verstehen, ihr Gut auch auf die Massen zu übertragen, oder ob sie von diesen überwältigt werden. Aber das ist der uralte Widerstreit zwischen Führertum und Gefolgschaft, der überall wiederkehrt und schon mancher großen Bewegung zum tragischen Verhängnis geworden ist.

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

## Zweiter Teil.

### Nationalsozialismus und Evangelium.

#### 1. Die katholische und die evangelische Haltung.

Bevor wir nun in die Auseinandersetzung zwischen den nationalsozialistischen Weltanschauungskräften und dem Christentum eintreten, müssen einige wichtige Fragen geklärt werden. Zunächst einmal: Was ist eigentlich Christentum? Das ist keine einfache Frage. Denn ganz abgesehen davon, daß es unmöglich ist, eine runde Formulierung von der Idee des Christentums zu geben, ist die tatsächliche Lage so, daß wir eine ganze Fülle von Ausprägungen des Christentums haben. Sie alle stellen verschiedene Standorte innerhalb des Raums des Evangeliums dar. Bei unserer Untersuchung wollen wir uns bewusst auf die Gestalt des Christentums beschränken, die in der Kirchengeschichte als „Luthertum“ aufgetreten ist.

Von der Seite des Katholizismus her sieht die Frage „Christentum und Nationalsozialismus“ ganz anders aus. Es wird von nationalsozialistischer Seite oft behauptet, die Verurteilung des Nationalsozialismus durch die deutschen Bischöfe beruhe auf einer Verkennung des Nationalsozialismus oder auf Uebelwollen oder auf parteipolitischer Gebundenheit an das Zentrum. Das ist grundfalsch! Sondern die Lage ist die, daß der Katholizismus als Idee mit dem Nationalsozialismus zusammenstoßen muß. Das wird sofort klar werden, wenn wir die katholische Auffassung vom „Reich Gottes“ betrachten. Es ist nicht eine unsichtbare, unorganisierbare, rein geistige Sache, sondern ist die Kirche, die „Civitas Dei“. Dieser „Staat Gottes“ ist durchaus diesseitig, sichtbar, organisiert, durch die Menschen innerhalb der Geschichte zu verwirklichen und mit eigenen Gesetzen und Ordnungen ausgestattet. Und letztere beschränken sich durchaus nicht nur auf das religiöse Leben, sondern sie erstrecken sich genau so auch auf die politische, soziale und allgemein kulturelle Regelung des Völkerlebens. Des Kirchenvaters Augustin Forderungen in seinem berühmten Werk „De civitate Dei“ laufen darauf hinaus, daß allmählich die Kirche den Staat in sich aufsaugen soll. Die Staatsgesetze sollen durch die kirchlichen, göttlichen Gesetze ersetzt werden. Die Staatsautorität soll der Kirchenautorität weichen. An die Stelle des Naturrechts soll das kirchliche Recht, an die Stelle menschlicher Herrschaft die göttliche Herrschaft treten. Wenn wir an die Geschichte des Papsttums im Mittelalter denken, dann sehen wir hier, wie mit ganz großen Mitteln versucht wurde, in der damaligen Welt den „Kirchenstaat“ aufzurichten.

Es ist eben so: Der Katholizismus ist eine politische Religion mit politischer Programmatik. Er muß deshalb notwendig auch politische

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

Partei werden und muß sein Programm anderen Programmen entgegenzusetzen. Er will das Reich Gottes inmitten der Welt verwirklichen, deshalb muß er sich in die Händel dieser Welt mischen und alle politischen und kulturellen Bewegungen verurteilen, die seinen Zielen im Wege stehen. So hat er den Liberalismus verurteilt, so den Sozialismus und den Kommunismus; und nun droht auch dem Nationalsozialismus das gleiche Schicksal. Die Gegensätze zwischen beiden Seiten sind klar. Der Nationalsozialismus will ein Reich auf völkischer Grundlage, scharf abgegrenzt von anderen Reichen, regiert nach Grundsätzen und im Geist der völkischen Seele. Das Blut ist das bestimmende Element, das bis weit ins Religiöse hineingreift. Der Katholizismus dagegen will die große, übernationale Menschheitsherde, die sich unter dem Dach der Kirche versammelt und ganz von der Autorität des Papsttums geleitet wird. Hier liegen zwei grundverschiedene Ziele vor, die sich niemals miteinander vereinigen lassen und die in allen Programmpunkten zueinander in Gegensatz treten.

Wie steht es demgegenüber auf evangelischer Seite? Auch hier weiß man um ein Reich Gottes in dieser Welt. Aber man weiß auch darum, daß dieses Reich nicht vom Menschen, sondern nur von Gott geschaffen werden kann. Man deckt dieses Reich nicht ohne weiteres mit der Kirche, sondern weiß, daß auch innerhalb der Kirche „Welt“ ist und daß Gottes Geist ebenso innerhalb wie außerhalb der Kirche wehen kann. An die Stelle des sichtbaren und geschichtlichen Reich Gottes-Begriffes, wie ihn der Katholizismus hat, tritt auf evangelischer Seite der geistige. Das Reich erfüllt sich nicht in äußeren Formen und Organisationen, läßt sich nicht festhalten durch Sakramente und Weishegewalten, sondern ist durch und durch Geist, unberechenbarer Geist. Der Protestantismus ist darum im Grund überpolitisch. Er kennt keine politische Bindung. Er will nur die Kritik sein und die Vertiefung und Förderung des politischen Lebens aus den Kräften des Glaubens, der nicht einem kirchlichen Programm, sondern allein Gott verantwortlich ist.

Wir müssen darum von vornherein eine vielfach beliebte Praxis aufs schärfste ablehnen, die beweisen will, daß ein evangelischer Christ nie Nationalsozialist sein kann. Wir müssen sie ebenso ablehnen wie den entgegengesetzten Beweis, daß ein evangelischer Christ Nationalsozialist sein muß. Hier gibt es niemals ein Müssen! Das ist ja gerade die Größe der protestantischen Idee, daß sie Freiheit gibt und jedem die Verantwortung der Entscheidung überläßt.

Wenn wir nun die Frage nach dem Verhältnis des evangelischen Christentums zum Nationalsozialismus untersuchen, dann fassen wir beide Seiten rein als geistesgeschichtliche Mächte, die einander begegnet sind und nun zueinander in ablehnendem oder anerkennendem Sinn reden. Es ist ja immer in der Geschichte so, daß geistige Bewegungen

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

nicht in einen leeren Raum treten, sondern in eine Welt, die schon von allerlei sonstigen Strömungen erfüllt ist. Da gibt es dann immer eine Auseinandersetzung, die fruchtbar ist in Ablehnung und Verschmelzung, in Selbstreinigung, Vertiefung und Erfüllung. Im Anschluß an die drei Grundkräfte des Nationalsozialismus soll nun von drei großen Kreisen gesprochen werden, in denen dieser sich mit dem Christentum berührt und eine ernste, aber auch fruchtbare Debatte entwickelt.

## 2. Um den Volksgedanken.

Wir haben gesehen, zu welcher gewaltiger Größe der Begriff Volk im nationalsozialistischen Denken aufgewachsen ist. Das kann soweit führen, daß diese Größe alle anderen Größen überdeckt und sich einordnet. Es kann soweit führen, daß die Größe „Volk“ zum Leitmotiv des ganzen Lebens eines Menschen und einer Bewegung wird und den ganzen geistigen Horizont ausfüllt, sodas der Blick nicht mehr dahinter und darüber hinaus in andere Regionen dringen kann. Wir reden dann von einer Vergötzung und Verabsolutierung des Volkes. Wir haben dann den Tatbestand, daß „Volk“ zu dem weltanschaulichen Orientierungspunkt geworden ist. Das ist die eine Phase der völkischen Religion, d. h. von „Religion“ läßt sich nicht gut sprechen, denn es gibt ja hier keine überweltlichen, göttlichen Mächte, zu denen der Mensch in Beziehung tritt, sondern nur die Verabsolutierung einer irdischen Größe. Des Menschen religiöses Bedürfnis ist durch die Größe „Volk“ gesättigt. Ihm lebt er und stirbt er. Das kann zwar rein menschlich betrachtet etwas Hohes und Edles sein, aber im Grund ist es die Irreligion, Abfall von Gott. Jesus sagt: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!“

Es kann hier nicht verschwiegen werden, daß die Gefahr einer Vergottung des Volkes innerhalb der nationalsozialistischen Bewegung keine geringe ist. Das ist immer so, wenn man in Absolutheiten denkt. Von der hochgespannten Wertung des Volkes ist der Weg nicht mehr weit bis zu einer Ueberschätzung, die dem Volksgedanken höchste und alleinige Bedeutung zuerkennt und ihn zum Religionsersatz macht. Stimmen wie folgende sind nicht selten in der nationalsozialistischen Presse: Die weltliche Botschaft Hitlers hat so tief in die Herzen der Massen gegriffen, „daß die Gedanken da nicht so bleiben können, wie sie waren. Ganze Ketten kirchlicher Gedanken stehen plötzlich abseits, grau und alt im Abendlicht. Sie hängen da wie verdorrte Früchte an einer Schnur. Die neuen Werte, nach denen gefragt wird, sind die Heiligkeit des Blutes, des Volkstums, des heimatlichen Bodens, die Weihe der Arbeit, des Schöpferischen. Und wenn in leeren Kirchen keine Opfer für kirchliche Zwecke mehr gebracht werden, längst ist die heilige Gemeinschaft dieser Zeit da, die neue Volksgemeinschaft,

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

die da wächst wie ein Saatkorn" (Ernst Wiegand). Es muß hier ein deutliches Wort ausgesprochen werden. Auch der Christ wird sein Volk als etwas ganz Großes ansehen, das ihm Gott auf die Seele gelegt hat. Auch er wird Gut und Blut für dieses Volk hergeben, und er dankt es dem Nationalsozialismus, daß er die verpflichtende Größe des Volkes wieder leuchtend hell gemacht hat. Aber er wird es nie zulassen, daß dieses Volk heilig gesprochen wird und an die Stelle Gottes tritt! Ihm ist das Volk bei aller Größe immer noch Schöpfung, über der Gott der Herr steht.

Eine weitere Stufe der völkischen Religion ist dies, daß man das Volk zwar nicht selbst als absolute Größe wertet, aber es mit religiösen Hintergründen umgibt, die aus dem Volk selbst entspringen. Man scheidet zwar zwischen Volk und Religion, zwischen Volk und Gott. Aber man macht trotzdem das Volk auch in religiöser Beziehung zu einem so wichtigen Faktor, daß man es in seiner seelischen Art entscheidend sein läßt für den Charakter der Religion. Hier ist Religion nicht eine absolute, für alle Zeiten und Völker gültige Offenbarung, sondern sie hat nur Gültigkeit, sofern sie aus der Volksseele herausgewachsen ist und mit dieser in Einklang steht. Das ist die eigentliche Grundlage der völkischen Religion: den Germanen die germanischen Vorstellungen, den Indern die indischen, den Juden die jüdischen. Religion wird aus einer absoluten Größe zu einem nationalen Produkt. Wer sich in der heutigen religiösen Lage auskennt, der weiß, wie mannigfaltig die Bestrebungen sind, die völkische Religion zu schaffen, denken wir etwa an Ludendorffs „Deutschvolk“, an den Bund für deutsche Weltanschauung, an den Germanischen Pantheistenbund, an die Ariosophische Bewegung, an die Germanische Glaubensgemeinschaft, an den Bund der Götter u. a. m. Wir zählen heute schon Duzende von solchen völkischen Sekten.

Nun sind ja das alles keine Bestrebungen, die mit dem Nationalsozialismus in organisatorischem Zusammenhang stehen. Dieser steht als solcher offiziell auf dem Boden eines positiven Christentums, lehnt also diese völkischen Religionsbildungen ab und kennt nur den einen religiösen Wertmaßstab, daß die Religionen „nicht dem Bestand des Staates gefährden oder gegen das Sittlichkeits- und Moralgefühl der germanischen Rasse verstoßen“. Aber es sei doch zu solchen völkischen Versuchen dies gesagt: Ganz abgesehen davon, daß sie in ihrem religiösen Gehalt meist sehr kümmerlich sind und fast durchweg verzweifelt nach Konstruktion aussehen, nicht nach gewachsenem Leben, so wäre es auch nach der geistig-kulturellen Seite ein wahres Unglück für das Deutschtum, wenn ihm diese völkischen Religionen beschert würden. Gerade die völkische Weltanschauung baut vornehmlich auf dem philosophischen Grundsatz auf, daß alles Leben Kampf ist und daß Kampf gut ist, weil er schöpferisch wirkt. Dieser Grundsatz muß folgerichtig

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

auch auf das religiöse Gebiet angewandt werden. Und hier mündet er aus in der Forderung einer Religion, die nicht unmittelbar aus der Volksseele herausgewachsen ist, sondern selbständig neben ihr steht und ein Verhältnis der Spannung zu ihr bildet. Ist aber das Verlangen nach einer „artgemäßen“, „völkischen“ Religion nicht eine Verleugnung dieses Grundsatzes? Eine solche Religiosität, die nicht mehr eigengesetzlich ist, sondern in schöner Harmonie mit dem Volksgemüt steht, hat mehr oder weniger den Charakter einer Wunschreligion, eines Produktes von Trieben, Anlagen und Sehnsüchten, die sich religiös niedergeschlagen haben. Eine solche Religion kann hohe ästhetische Werte enthalten; sie kann erhebend und verklärend wirken, aber sie ist niemals ein schöpferisches Kraftzentrum. Seien wir dankbar, daß das Christentum sich nicht ohne weiteres mit der germanischen Volksseele auf einen Nenner bringen läßt! Diese Spannung ist eine Quelle drängender Unruhe und fruchtbaren Kampfes, die im Laufe der Jahrhunderte unser deutsches Geistesleben unendlich reich gemacht hat.

Das einzige berechtigte Anliegen wahrhaft völkischen Denkens kann nur dies sein, dafür besorgt zu sein, daß die Spannung zwischen Evangelium und Deutschtum gesund bleibt und weder zu einer Ueberfremdung der deutschen Seele noch zu einer Entleerung der christlichen Botschaft führt. In beiden Fällen wäre die Fruchtbarkeit gefährdet. Wir Evangelische können mit gutem Recht darauf hinweisen, daß die Reformation Luthers in ihrer Art eine gewaltige Tat war, in der sich reines Evangelium und echtes Deutschtum begegneten. In dieser Berührung haben sich schöpferische Kräfte entzündet, ohne die unsere Volkskultur schlechterdings nicht mehr denkbar wäre. Wir werden in dem neuen Erwachen der völkischen Seele unserer Tage einen ernststen Appell hören, daß wir uns von neuem tief auf die Gedankenwelt der Reformation besinnen und sie für die Gegenwart fruchtbar machen.

Die 3. Phase der völkischen Religionsbildung endlich ist die *D e u t s c h k i r c h e*, die aber ebenfalls mit dem Nationalsozialismus organisatorisch nichts zu tun hat, obgleich natürlich starke geistige Fäden herüber und hinüber laufen. Hier wird der eben bezeichnete Versuch einer germanischen Religion abgelehnt und die Verbindung mit dem Christentum gesucht. Der Grundsatz ist dieser: bei jeder Weltreligion ist zu scheiden zwischen der reinen Idee und ihrer geschichtlichen Erscheinung. Erstere ist übernational, letztere dagegen immer völkisch bestimmt. Es gibt keine geschichtliche Erscheinung, die nicht innerhalb der Volksgeschichte stünde. So muß sich auch das Christentum völkisch ausprägen und darf in der deutschen Kirche den germanischen Menschen nicht verleugnen. Wir sind mit diesem Grundsatz völlig einverstanden und sagen: Das Christentum als Idee muß im deutschen Volk sich deutsch ausprägen, in die deutsche Seele eingehen und sich

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

mit ihr verschwiftern, aber so, daß bei aller Deutschtum doch die Idee des Christentums nicht verkürzt wird. Sonst entartet es aus einer göttlichen Offenbarung zu einem Werkzeug des Volks.

Welches sind die einzelnen Forderungen der Deutschkirche? Zunächst: die evangelische Kirche führt das Volk zum Christentum auf dem Umweg über das Judentum. Sie zwingt uns das Alte Testament als heilige Schrift auf. Jesus habe einst nur aus pädagogischen Gründen an dieses angeknüpft, weil es bei den Juden bekannt war, nicht deshalb, weil es ein heiliges Buch war. Dementsprechend soll auch die deutsche Kirche an deutsches Volksgut anknüpfen. Hier ist Verschiedenes unzutreffend. Es stimmt nicht, daß Jesus an das Alte Testament nur aus pädagogischen Gründen angeknüpft habe. Er sah vielmehr im Alten Testament ein Buch mit göttlichem Offenbarungscharakter. Unmöglich ist die Forderung, daß die deutsche Kirche das Alte Testament durch altes deutsches Volksgut ersetzen soll. Gewiß, es finden sich hier Stoffe von hohem innerem Wert, und sie mögen auch gern etwa im Religionsunterricht Verwendung finden. Aber sie führen nur schwer und nur teilweise auf die religiöse Problematik des Evangeliums hin — denken wir vor allem an den Gottesgedanken, an den Sündenbegriff, an das Erlösungsziel, an die Christusidee. Das Alte Testament ist uns als Vorstufe zum Neuen Testament unentbehrlich, und sofern es jene innere Linie aufweist, die über die Propheten und Psalmen zum Herzen des Evangeliums führt, hat es für uns Christen gültigen Offenbarungscharakter. Wir wenden uns aber auf der andern Seite dagegen, daß das Alte Testament wie überhaupt die Bibel in engherziger, unreformatorischer Weise mißbraucht wird. Professor Althaus hat recht, wenn er sagt: „Hätte die Kirche immer gesagt, was das Alte Testament nicht ist, die Torheit des völkischen Ansturms gegen das Buch wäre unmöglich gewesen.“

Die Deutschkirche fordert dann weiter: rein äußerlich sollen unsere Gottesdienste von allen jüdischen Elementen gereinigt werden. Dazu gehören alle die zahlreichen Ausdrücke wie Hosiannah, Hallelujah, Zebaoth, Gott Jakobs, Israel, Zion, Jerusalem, Abrahams Same als symbolische Bezeichnungen. Man kann in diesen Ausdrücken noch kein Zeichen der Verjudung sehen. Sie sind unbedeutende Neufellichkeiten, über deren Geschmack sich streiten läßt. Es ist ein erstrebenswertes Ziel, daß unsere religiösen Ausdrucksformen sich möglichst von der Sprache Kanaans lösen und sich einer ebenso edlen wie gegenwartsnahen deutschen Sprache bedienen. Die Verdeutschung der Bibel durch Luther war auch in dieser Hinsicht eine große Tat und sollte uns Heutigen immer wieder ein richtunggebendes Beispiel sein. Aber man darf nicht vergessen, daß es schwer ist, für gewisse Bezeichnungen von symbolischem Charakter neue Ausdrücke zu finden, die einen vollen Ersatz darstellen. Die Anliegen der Deutschkirche mögen uns ein Hin-

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

weis darauf sein, daß wir auf diesem Gebiet nicht stillstehen dürfen und immer darnach ringen müssen, daß die religiöse Sprache lebendig bleibt.

Dann wird weiter gesagt: von den Kanzeln wird vielfach nackte jüdische Geschäftsreligion gepredigt; dem muß ein Ende gemacht werden. Zugegeben, solche jüdische Geschäftsreligion ist ein Uebel, und wenn sie im christlichen Gewand auftritt, ein unerträglicher Rückfall. Aber diese Geschäftsreligion wurde auch schon im Neuen Testament bekämpft. Ebenso war die Reformation ein gewaltiger Stoß gegen sie. Sie muß von jedem Christen bekämpft werden, der mit Ernst Christ sein will.

Doch das alles sind nur Kleinigkeiten. Sehr ernst muß dagegen ein weiterer Punkt abgelehnt werden, wenn von einzelnen Vertretern der Deutschkirche behauptet wird, die christliche Erlösungslehre widerspreche dem germanischen Empfinden. Wenn der Germane eine Schuld auf sich geladen habe, dann habe er sie selbst zu sühnen gesucht und sich der tätigen Buße unterzogen. Das Christentum aber überlasse die Sühne dem Gotteslamm Christus und mache ihn zum Sündenbock für alle Menschen. Es soll hier nicht die Frage entschieden werden, ob dieser Behauptung nicht eine sehr starke Idealisierung des germanischen Menschen zugrunde liegt. Wichtiger ist dies: Mit der Ablehnung der christlichen Versöhnungslehre stößt man ins innerste Zentrum des Evangeliums vor, zertrümmert die christliche Erlösungsbotschaft, zertrümmert Golgatha, zertrümmert den Inhalt von Sünde und Gnade und den eigentlichen Sinn der Sendung Jesu. Was dann vom Evangelium noch übrig bleibt, ist ein Bündel sittlicher Gebote und die Gestalt Jesu als hohes sittliches und religiöses Vorbild. Hier kann es sich nicht mehr darum handeln, daß das Christentum sich deutsch ausprägt, sondern hier hat es seine Idee verloren.

Aber auf der andern Seite hat auch die völkische Bewegung dem Christentum sehr wichtige Dinge zu sagen. So ist sie eine ernste Mahnung an die Kirche, daß sie in ihrer praktischen Wortverkündigung auf die Untergründe der Volksseele und Volksgeschichte eingeht und immer wieder darum ringt, mit dieser in Fühlung zu bleiben. Das ist eine unbedingte Notwendigkeit, denn die Kirche sät ja das Wort Gottes nicht in einen neutralen Acker, sondern in die Furchen des deutschen Bodens. Sie darf sich deshalb um ihrer Arbeit und der Sache willen niemals völkischen Fragen gegenüber gleichgültig verhalten. Sie hat die Aufgabe, sich mit auf das Recht der Masse zu besinnen und die in dieser schlummernden Kräfte zu entwickeln. Es ist grundfalsch, in dem rassistischen Erwachen unserer Tage bloße Phantasterei und Mache zu sehen. Es ist vielmehr etwas Elementares in dieser Massenbewegung, das aus der großen Not des in seiner Existenz bedrohten deutschen Menschentums herausgewachsen ist. Die Kirche

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

muß diesen Ruf sehr aufmerksam hören. So scharf sie alle Versuche ablehnen muß, die Rasse zu vergöken und das Blut zur bestimmenden Grundlage der Religion zu machen, so eng berührt sie sich mit der Rassenbewegung in dem Ziel, leiblich und seelisch gesunde Menschen zu schaffen, die für alles Hohe und Göttliche fähig und aufgeschlossen sind. Wo ein Volk körperlich verdirbt, da kann auch das Evangelium nicht mehr in seiner Tiefe aufgenommen werden. Wenn der Nationalsozialismus den Kampf für gesundes Familienleben, für Wohnungs- und Siedlungswesen führt und sich gegen die Lockerung der sittlichen Grundsätze, gegen Prostitution, Alkoholismus und Genußsucht wendet, so muß er die Kirche an seiner Seite finden.

In diesem Zusammenhang sei ein Wort zur Judenfrage gesagt. Man kann eine dreifache Form von Antisemitismus unterscheiden. Der r a s s i s c h e Antisemitismus wendet sich gegen die Juden, weil sie an sich nach ihrer rassischen Zusammensetzung minderwertig und verdorben seien, während umgekehrt die nordische Rasse das edle Gegenstück zum Judentum bilde. Diese Wertung kann so übersteigert werden, daß der nordische Mensch geradezu als geborener Lichtträger, der Jude als Ausgeburt dämonischer Finsternis erscheint. Abgesehen davon, daß sich hier ein schlimmer Pharisäismus austobt, ist es uns unmöglich, in solch krasser Weise Licht und Schatten unter die Rassen zu verteilen. Wir wissen nicht nur um das für jede Rasse gültige Wort „Sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten“, sondern wir sehen auch beim nordischen Menschen sehr ausgeprägte Fehler, die ihn vor Selbstüberhebung bewahren müssen. Doch damit ist die Frage des Antisemitismus noch nicht erschöpft. Es gibt neben dem rassischen Antisemitismus, den wir wegen seiner einseitigen Urteile ablehnen müssen, noch andere Motive der Judenfeindschaft: den politischen und den sittlichen Antisemitismus. Ersterer geht von der Behauptung aus, daß einflussreiche Teile der Judenschaft als internationale Organisation eine dem deutschen Volke feindliche Politik treiben. Man weist auf die unheilvollen Wirkungen dieser Politik im Weltkrieg, in der Revolution, in den Parteikämpfen der Nachkriegszeit, in der Kapitalverknachtung und den wirtschaftlichen Nöten der Gegenwart hin. Es muß gesagt werden: Vorausgesetzt, daß dieser Nachweis richtig ist und daß die Juden oder wenigstens ein Teil von ihnen als Feinde unseres Volkes entlarvt werden, dann haben wir auch als Christen die Pflicht, uns dagegen zu wehren, so wie wir uns gegen alle Feinde des Vaterlandes wehren müssen. Denn wir sind vor Gott für das Wohl und Wehe unsere Volkes verantwortlich. Dann der s i t t l i c h e Antisemitismus. Er ist in seiner Begründung mindestens so gewichtig wie der politische. Es ist ja eine allmählich in den weitesten Kreisen bekannte Tatsache, daß der moderne Geist der Zersetzung in Literatur, Presse, Theater, in Religion und Sittlichkeit

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

zu einem guten Teil auf das Konto jüdischer Menschen geht. Ein Teil der Judenschaft — durchaus nicht alle! — hat sich wie ein Dämon, wie ein Prinzip der Entwurzelung und Verderbnis in unsere Volksseele eingekrallt. Der Geist der Verneinung aller Bindungen, des Hohnes über Treu und Glauben, des Kampfes gegen seelische Gesundheit und Sittlichkeit, der Geist des Händlertums, der das Leben vermammonisiert und die edlen Werte und Ideale der Ehre, des Opfers, der Selbstlosigkeit verneint — das alles ist wie eine Sturmflut über unser Volk hereingebrochen. Und unter den Trägern und Schöpfern dieses Geistes trifft man auffallend häufig Juden. Ein Antisemitismus, der sich gegen diesen Geist richtet, ist eine durch und durch sittliche Bewegung und muß auch von uns Christen unbedingt bejaht werden. Allerdings wird ein solcher Antisemitismus nicht nur zwischen verderblichem und gesundem Judentum zu scheiden wissen, sondern er wird auch diesem Geist der Zersetzung in den eigenen Reihen ebenso entschlossenen Kampf ansagen. Tut er das nicht, dann bleibt er in Halbheiten stecken, wird pharisäisch und dringt nicht zu dem sittlichen Radikalismus des Evangeliums vor.

Was die Grundsätze des deutschen Sozialismus betrifft, so entsprechen sie wichtigen Forderungen des Evangeliums. So die starke Betonung der Arbeit, der gegenseitigen Verantwortung, der Verpflichtung des Besitzes im Dienst des Volksganzen. Dieser Sozialismus ist weithin ein Ausdruck des biblischen Wortes: „Einer trage des andern Last“. Wenn er an die Stelle des Gleichheitsgedankens, der jedem Menschen gleiche Rechte und gleiche Pflichten zuerkennt, jene andere Auffassung setzt, daß die Menschen verschiedene Fähigkeiten und damit auch verschiedene Aufgaben haben, so offenbart sich darin ein organisches Denken, das auf Künstlichkeiten verzichtet und die Grundlagen der Schöpfung achtet. Es ist längst Allgemeingut des ernstesten Christentums geworden, daß alle sozialen Bestrebungen, die dem Kampf gegen wirtschaftliche Ungerechtigkeit und Ausbeutung, dem Schutz der Schwachen, der Förderung gesunden Fleißes und der Pflege brüderlicher Gemeinschaft dienen, unterstützt werden müssen — nicht nur aus Gründen der Menschlichkeit, sondern weil sie dem Liebeswillen Gottes entsprechen.

Eine wichtige Mahnung des Nationalsozialismus an die Kirche ist dies, daß sie in das Gefüge ihrer Verkündung mehr spezifisch deutschen Geist und deutsches Empfinden einströmen läßt. Wie undeutsch und schwächlich ist doch z. B. oft das Bild, das von Christus gezeichnet wird: süß, lieb, kraftlos, bloß erbaulich in schwelgerischen Stimmungen. Wenn hier das Herbe, Männliche und Heldische mehr herausgearbeitet würde, so wäre dies nur ein Gewinn. Dieses Männliche reiche hinein bis in die zartesten Beziehungen des Menschen zu Gott, daß nicht ein feiges und unwürdiges Sichdrücken vor Gott als

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

Frömmigkeit gepriesen wird, sondern jene aufrichtige männliche Geradheit, die ihre Größe erst recht erhält, wenn sie schließlich in der Beugung vor Gott endigt. Es gilt auf diesem Gebiet manche Heuchelei aus der christlichen Frömmigkeit zu beseitigen und dem Geist echten deutschen Empfindens über alle religiöse Verkrampfung hin. 29 sein Recht zu verschaffen.

Eine letzte Anregung, die der Kirche von der nationalsozialistischen Bewegung gegeben wird, ist das volksmäßige und volksgebundene Denken — auch in der kirchlichen Wortverkündigung. Es ist auch in die christliche Frömmigkeit der letzten Jahrzehnte vielfach ein individualistischer Geist eingebrochen, der den großen Schöpfungszusammenhang des Volkes übersah. Dem Nationalsozialismus und seinem Reichsgedanken wird die Aufgabe der *Volkskirche* neu gestellt. Es muß der Kirche immer wieder ein ernstes Anliegen sein, daß sie bei aller Treue gegen den Auftrag Gottes nicht sektenhaft eingeengt wird und sich auf ihren innersten Kreis zurückzieht, sondern darum ringt, das ganze Volk zu umfassen und ihm eine geistige Heimat zu werden. Auch das Evangelium weiß um ein „Volk Gottes“. Wir können einen Zustand, da große Teile des Volkes außerhalb der Kirche stehen, nur als Not empfinden. Es wird sich freilich nie darum handeln, daß das ganze Volk vom Evangelium innerlich ergriffen wird. Das Wort: „Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt“ steht in Kraft, bis einst Gott selbst sein Reich vollendet. Aber es ist ein anderes, ob die christliche Gemeinde sich nach außen abschließt, um ihr Eigenleben zu pflegen, oder ob sie das leuchtende Licht ist, dessen Strahlen weit hinausdringen und überall einen Abglanz der christlichen Botschaft verbreiten.

### 3. Das heldische Ideal.

Der zweite Kreis, in dem Christentum und Nationalsozialismus sich treffen, ist der Aktivismus. Es sei auch hier zuerst auf die Gefahrenmöglichkeiten eingegangen. Der Aktivismus hat im Heroismus seine Lebensform gefunden. In dieser Haltung bergen sich hohe Werte, für deren Wiedererweckung man dem Nationalsozialismus nur dankbar sein kann. Aber es gibt Formen, in denen sich der Heroismus zu gewissen christlichen Grundlagen sehr gegensätzlich verhalten kann.

Da sei zuerst die restlose Bejahung des Kampfes genannt, die u. U. das Recht zur Liebe verneinen könnte. Es handelt sich hier nicht in erster Linie um die Frage des *Krieges*! Es ist falsch, daß der Nationalsozialismus, wie ihm oft vorgeworfen wird, den Krieg will. In der Kriegsfrage wird überhaupt von manchen pazifistischen Kreisen allzu schematisch geurteilt. Die Frage ist viel komplizierter, als

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

man es sich dort oft denkt. In unserem Zusammenhang sei nur dies gesagt: So unbedingt man einen Krieg, der reinen Macht- und Eroberungsgelüsten entspringt, verwerfen muß, so gibt es doch auch Lagen, in denen eine Weigerung gegen den Krieg zum Verbrechen am Volk wird. Die Kriegsgegner pflegen vor allem mit dem 5. Gebot „Du sollst nicht töten“ zu arbeiten, um ihre Einstellung zu begründen. Dieser Hinweis ist stichhaltig. Aber man muß dann auch konsequent mit ihm sein! Wenn ein Volk von einem andern angegriffen wird und sich in höchster Lebensgefahr befindet, dann bedeutet die Ablehnung des Krieges aus pazifistischen Gründen einen Verstoß gegen das 5. Gebot, denn man trägt dazu bei, daß das eigene Volk in seiner Existenz bedroht oder gar in den Untergang getrieben wird. Wenn der Wille zum Frieden im Gehorsam gegen Gebote der Menschlichkeit zum Verräter des eigenen Volkes wird, dann hat er seine sittliche Grundlage verloren, mag er auch noch so ideale Ziele verfolgen.

Der Gegensatz des Kampfgedankens gegen das christliche Liebesgebot liegt vor allem dort, wo man die Liebe und Fürsorge gegen das Schwache vorwirft. Man begegnet heute nicht selten solchen Stimmen, die der christlichen Liebesarbeit ablehnend gegenüberstehen, nicht aus weltanschaulichen, sondern aus rassistischen Gründen. Es wird gesagt, diese Liebestätigkeit mit ihrer Pflege des Schwachen und Minderwertigen hindere die natürliche Auslese und damit auch die reinigende Wirkung des Daseinskampfes. Das dürfte aber auf einer Verkennung der Sachlage beruhen. Es ist doch so: die christliche Liebestätigkeit will nie bloß erhalten, sondern sie will heilen und verbessern. Sie hat eine ganz bestimmte, aufbauende Zielsetzung. Sie will stets auch geistige Werte in ihren Pfleglingen verwirklichen, Werte, die im Interesse des Volksganzen nur förderlich sind.

Eine weitere Gefahr liegt da, wo das Kraftbewußtsein des heroischen Menschen die Oberhand gewinnt und ihm den Blick für die andere Seite des menschlichen Wesens, die dunkle, böse, trübt. Es liegt immer im Heroismus der Keim der Ueberhebung. Er kann wachsen und den Menschen auch vor Gott zu einem eigenstolzen, herrischen Wesen machen. Im Gefolge dieser seelischen Entwicklung überwuchert das Selbstgefühl die Haltung der Demut und die Erkenntnis der Sündhaftigkeit alles Menschlichen. Damit aber wird der Zugang zum Evangelium verrammelt. Das Kreuz hat seinen Sinn verloren. Die Einsicht in die Erlösungsbedürftigkeit schwindet.

Wo das weiterwächst, da entwickelt sich die Haltung, die man am besten als *heroischen Atheismus* bezeichnen kann. In der Prometheus-sage leuchtet er zum erstenmal auf. Der Mensch löst sich von jeder religiösen Bindung, weil Gott seinem Selbstbewußtsein gefährlich wäre, und gewinnt im Kampf gegen Gott und jede Art von

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

Gottesverehrung eine heroische Lebenshaltung. Restlose Selbstbejahung des Menschen ist das Thema des heroischen Lebens: man denke etwa an das berühmte Gedicht Goethes:

Hier sit' ich, forme Menschen  
Nach meinem Bilde,  
Ein Geschlecht, das mir gleich sei,  
Zu leiden, zu weinen,  
Zu genießen und zu freuen sich;  
Und dein nicht zu achten,  
Wie ich!

Dieser heroische Atheismus hat bei Nietzsche eine vollendete Ausprägung erhalten. Die rücksichtslose Bejahung des Lebens wird zur rücksichtslosen Verneinung Gottes, weil er als lebenshemmend empfunden wird. Dieser Atheismus, der heute weiter verbreitet ist, als wir ahnen, wenn auch oft in mannigfach verschleierte Formen und sogar in religiösem Gewande, ist nicht wie beim Freidenkertum zunächst ein Atheismus des Wissens, sondern des Willens. Während man dort Gott leugnet, weil er wissenschaftlich nicht bewiesen werden könne oder gar den Einsichten der Vernunft widerstreite, wird er hier geleugnet, weil man ihn nicht will und weil man das Dasein Gottes und seinen Machtanspruch als Beeinträchtigung der menschlichen Größe und Würde empfindet.

Das Christentum ist durchaus nicht unheroisch, aber es kennt eine Instanz, die über aller menschlichen Größe steht — das ist Gott. Und es kennt eine Instanz, die alle menschliche Größe richtet — das ist das Kreuz. Darum gibt es im Christentum nicht den Heroismus, der sich schrankenlos selbst bejaht, sondern der immer verbunden ist mit dem Dienst und der Demut. Es wird zu erwarten sein, daß im Gefolge der nationalsozialistischen Bewegung eine lebhaftere Auseinandersetzung um das heldische Ideal entbrennen wird. Das Christentum wird dieses Ideal weitgehend bejahen müssen; aber es gibt einen Punkt, wo es eine Schranke aufrichten muß und wo aller menschlichen Größe ein göttliches Nein entgegengerufen wird. Es handelt sich auch hier wieder um ganz zentrale Anliegen des Evangeliums. Es geht um die Sündenerkenntnis und um die Gnade und um den Gottesglauben überhaupt.

Andererseits hat der Heroismus dem Christentum Wertvolles zu geben. Fassen wir es kurz zusammen: Es ist die Absage an die verweichlichte Frömmigkeit der bloßen Erbaulichkeit, an die Lebensangst und Weltflucht, an die faule Untätigkeit, an alle fromme Wehleidigkeit. Es ist ein Aufruf zur schöpferischen Tat, zum Bekennen, zum aktiven Kampf und zum Mannestum in der Religion. Es ist ein

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

Appell an das Christentum, seine eigenen Elemente neu zu entwickeln, wie sie etwa in den Worten enthalten sind: „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat“ und „Der Glaube kann Berge versetzen“. Gerade auf diesem Gebiet sollte die Kirche sehr aufmerksam der Botschaft des Nationalsozialismus lauschen und die freudigen Stimmen aufnehmen, die ihr hier entgegenklingen. Aber noch einmal: Ueber allem Heroismus steht für das Christentum das Kreuz!

#### 4. Die Religion des Blutes.

Der letzte Kreis ist jener Irrationalismus, der sich zu mystischen Grunderlebnissen erweitert. Die mystische Haltung kann sich sehr wohl im Namen des christlichen Glaubens auswirken. Es ist auch nicht von ungefähr, wenn gerade in der völkischen Bewegung das Johannesevangelium mit seiner zarten, mystischen Frömmigkeit eine besonders hohe Wertung erfährt. Vielleicht steht das Johannesevangelium heute an der Schwelle einer hohen Sendung für die deutsche christliche Frömmigkeit der Zukunft. Vielleicht! Sicheres kann natürlich nicht gesagt werden. Das Religiöse ist nicht berechenbar, sondern geht seine eigenen Wege.

Aber die mystische Haltung innerhalb der völkischen Tiefenbesinnung kann auch aus dem christlichen Bereich heraustreten und eine neue, eigenartige Religiosität schaffen, wie sie in klassischer Weise Alfred Rosenberg in seinem großen Werk „Mythus des 20. Jahrhunderts“ gestaltet hat. Es ist die *M y s t i k d e s B l u t e s*. Ihr liegt zugrunde ein ganz neues, tiefes Erleben von Blut und Seele. Der nordische Mensch erlebt nach Rosenberg seine Seele als etwas Ungeheures, als gottgleich, frei, adlig und schön. Mehr noch: die Seele ist mehr als das Weltall, ist auch frei von Gott (S. 211), steht in rastloser, erhabener Selbständigkeit über allem.

Im Anschluß an diese Erfahrung entwickelt sich nun die „*d e u t s c h e M y s t i k*“, die Rosenberg ganz rein bei Meister Eckehart findet. „Dieser Mystiker ist bemüht, sich aus den Verstrickungen der stofflichen Welt immer mehr und mehr herauszulösen. Er erkennt das Triebhafte unseres Menschendaseins, Genuß, Macht, aber auch die sog. guten Werke als für die Seele nicht wesentlich; aber je mehr er alles Erden schwere überwindet, umso größer, reicher, göttlicher fühlt er sich innerlich werden. Er entdeckt eine rein seelische Macht und fühlt, daß diese seine Seele ein Zentrum an Kraft darstellt, dem schlechterdings nichts vergleichbar ist. Diese Freiheit und Unbekümmertheit der Seele allem, auch Gott gegenüber, und die Abwehr eines jeden Zwangs, auch eines solchen von Seiten Gottes, zeigt die tiefste Tiefe, bis wohin wir den nordischen Ehr- und Freiheitsbegriff hinunter verfolgen können“ (S. 205). Aus diesen Worten gehen Sinn und

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

Zielsetzung dieser Mystik der Seele klar hervor. Sie wurzelt in der Ehrfurcht des Menschen vor sich selbst. Es ist die Erkenntnis des Adels, des Stolzes, der Kraft, der Freiheit und Göttlichkeit der Seele. Es ist das Streben, dieses königliche Selbstbewußtsein auszulieben, in all seinen Nuancen durchzukosten und es bis in die letzten Möglichkeiten auszuweiten, daß es das ganze Dasein überflutet und in die Sphäre der Ewigkeit taucht. Es ist also eine Mystik, die sich rein um die eigene Seele, ihre Pflege und ihre unfassbare Majestät dreht und „ihre schlummernde Schönheit, ihren Adel und ihre Freiheit zum Bewußtsein, d. h. ihr Ehr-Bewußtsein lebendig machen will. Denn die Ehre ist letzten Endes doch nichts anderes als die freie, schöne und adlige Seele“ (S. 215).

Wo solchermaßen die Seele ergriffen und ausgelebt wird, da tut sich ein ganz neuer Weltanblick auf. Da gibt es z. B. nicht mehr die Mächte: Gott, Sünde, Gnade, Kreuzeserlösung als Grundwerte des religiösen Lebens. Sondern da wird Gott aus dem Schöpfer und Herrn alles Seins zur innerlichen Größe, zu einer Art Hilfskonstruktion, welche die Seele braucht, um an dieser überweltlichen, absoluten Idee zu wachsen und sich selbst „möglichst als reines Subjekt des uns innewohnenden metaphysischen Wesens bewußt zu werden“; die Idee Gott wird „als neues Objekt dieser Seele erschaffen, um zum Schluß die Gleichwertigkeit von Seele und Gott zu verkünden“ (S. 209). Um es bildlich auszudrücken: Der Gottesidee entspricht nicht eine wirkliche Macht, sondern sie wird lediglich von der Seele geschaffen und als Pfahl benutzt, damit sie an ihr emporklettern kann zu ihrer Bestimmung; die aber ist: „Rein zu sich selber und zum Gottbewußtsein zu gelangen“ (S. 209). Diese Mystik der Seele ist also im Grund nichts anderes als ein Prozeß der Selbstvergottung des Menschen. Dem innerseelischen Verhältnis der beiden Pole Seele und Gott in ihren gegenseitigen Beziehungen der Spannung und der Vereinigung entspringt die treibende Kraft des Wachstums, der Selbstverewigung. „Ich und Gott sind seelische Polarität, Schöpfungsakt ist jede vollzogene Vereinigung, das Auseinandergehen ruft neue dynamische Kräfte hervor“ (S. 234).

Dem Adel der Seele hat also alles zu dienen: Liebe, Demut, Barmherzigkeit, Gebet, gute Werke, Buße, Gnade — alle diese religiösen Inhalte erhalten nur dann ihre Rechtfertigung, wenn sie die Kraft der Seele stärken und sie zur Gottgleichheit erheben. Wenn nicht, dann werden sie unnützlich, ja sogar schädlich. „Der Adel der allein auf sich gestellten Seele ist folglich das Allerhöchste; ihr allein hat der Mensch zu dienen“ (S. 225). Erkennt man „die adelige Seele als Höchstwert, als Achse, auf die alles bezogen wird, so sinken die Ideen Liebe, Demut, Barmherzigkeit, Gnade usw. auf die zweite und dritte Stufe hinab“ (S. 220). Hier gibt es also nicht mehr die Wirklich-

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

keit der Sünde und der Gnade und der Erlösung durch eine geschichtliche Tat Gottes — hier ist auch nicht mehr Gott als übergeordnete Macht, nicht mehr Seligkeit, Tod und Gericht. Sondern hier gibt es nur noch die freie Seele, die zu ihrem eigenen Adel, ihrer eigenen Tiefe und Größe erwacht und nun alle möglichen religiösen Vorstellungen aus sich heraus schafft, um an ihnen ihre Kräfte und ihre Göttlichkeit zu entfalten.

Und das Christentum? Die christlichen Kirchen sowohl evangelischer als katholischer Prägung sind „eine ungeheuerliche, bewusst und unbewusste Verfälschung der schlichten, frohen Botschaft vom Himmelreich inwendig in uns, von der Gotteskindschaft, vom Dienst für das Gute und der flammenden Abwehr gegen das Böse“ (S. 569). Vor allem Paulus trägt an dieser Verfälschung ein gerüttelt Maß Schuld. Abgelehnt wird die Knechtschaft und Unterwerfung der Seelen unter Gott, das Selbstverdammungsurteil der Sündenerkenntnis, die Abhängigkeit der Seele von der göttlichen Gnade, Christus als der Gekreuzigte — also die ganze Erlösungslehre des Neuen Testaments. Christus soll als „der lehrende Feuergeist“, der Held im höchsten Sinn, (S. 577) verkündigt werden, der „fraglos das Eins-Sein mit Gott als Erlösung und Ziel pries, nicht die herablassende Gnadengewährung eines allmächtigen Wesens, dem gegenüber auch die größte menschliche Seele ein reines Nichts darstelle“ (S. 222).

Aus allen diesen Grunderlebnissen der Bluts- und Seelenmystik sieht Rosenberg eine neue Volksreligion sich erheben, die „Religion der Volksehre“ (S. 581). Ihr Ziel geht einerseits auf Ablehnung alles Materialistisch-Zauberhaften, andererseits auf „Hochzucht aller Werte der Ehre, des Stolzes, der inneren Freiheit, der „adeligen Seele“ und den Glauben an ihre Unzerstörbarkeit“ (S. 565). „Der Sehnsucht der nordischen Rassen Seele im Zeichen des Volksmythus ihre Form als deutsche Kirche zu geben, das ist mit die größte Aufgabe unseres Jahrhunderts“ (S. 575 f.).

Wir mußten Rosenberg ausführlicher zum Wort kommen lassen, weil seine Gedanken der vollendetste Ausdruck von religiösen Regungen innerhalb der völkischen Bewegung sind. Wir erkennen auch gerne an, daß wir hier eine Weltanschauung vor uns haben, die an Reinheit und Tiefe turmhoch über den Wust moderner Religionserfasse hinausragt. Es muß weiter um der Klarheit willen festgestellt werden, daß die nationalsozialistische Partei das Buch Rosenbergs als reine Privatarbeit bezeichnete, die für die Partei nicht maßgebend ist. Aber tatsächlich hat Rosenberg in weiten Kreisen vor allem der Gebildeten und auch einflussreicher Parteiführer Anerkennung gefunden. Bei einer politischen Bewegung von dieser Wucht u. inneren Kraft, wie sie der Nationalsozialismus darstellt, liegt die Gefahr nahe, daß sie die Grenze überschreitet, wo sie aus einer politischen Bewegung mit weltanschaulichem

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

Akzent zu einer politischen Religion wird. Und dies ist nun grundsätzlich der kritische Punkt im Verhältnis von Nationalsozialismus und Christentum: Daß der Nationalsozialismus zwar nicht parteiprogrammatisch, aber doch tatsächlich zu einer Art religiösem Konkurrenzunternehmen heranwachsen und als Religion mit dem Christentum rivalisieren könnte. Es ist bekannt, wie auch der Sozialismus und der Kommunismus immer die Tendenz in sich haben, sich selbst absolut zu setzen und damit Religionsersatz zu werden. Aus Parteien werden dann politisch-weltanschauliche Konfessionen mit eigenen Dogmen, Autoritäten, sittlichen Wertsystemen, Märtyrern, kultischen Festen und schwärmerischen Paradieseshoffnungen. Daß auch der Nationalsozialismus solche Kräfte aus sich herausgetrieben hat, ist ein Beweis für seine überströmende Kraft, aber auch zugleich ein ernstes Warnungssignal. Soviel das Christentum an ihm bejahen kann, — wenn seine weltanschaulichen Kräfte sich zur völkischen Religion verdichten, dann kann es hier für das Christentum nur noch Kampf geben. Denn dann werden diese Kräfte zu einem Angriff auf die innerste Idee des Christentums selbst, bei dem es keine Kompromisse mehr geben kann, weil das Christentum sich um seiner Selbsterhaltung willen wehren muß.

Um den Gegensatz kurz zusammenzufassen: die „deutsche Mystik“ leugnet die Grundlage des christlichen Glaubens, indem sie die Erlösungsbedürftigkeit der Seele leugnet. Kern und Stern aller christlichen Frömmigkeit ist die Erkenntnis der menschlichen Schuld vor Gott. Sinn und Ziel alles christlichen Glaubens ist die Erlangung der göttlichen Gnade. Mittelpunkt der christlichen Heilsbotschaft ist der Opfertod Christi, das Kreuz. Es geht nicht an, wie Rosenberg es tut, diese Dinge aus dem Evangelium Jesu als Verfälschungen wegzubuchstabieren! Das Evangelium predigt etwas wesentlich anderes als bloße Seelenmystik. Es weiß nichts von Vergöttlichung der Seele, von Gott als bloßer seelischer Kraft, von Gebet, Buße, Liebe usw. als bloßen Mitteln der Selbsterhöhung. Sondern für das Evangelium sind alle diese Dinge wirkliche Größen, die in ihrer blutig-ernsten Dramatik stets über Sünde und Kreuz hinführen zu der freigeschenkten Gnade Gottes, um in dem Ruf zu enden: „Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich danke Gott durch Jesum Christum, unsern Herrn!“

So scharf man als Christ gegen Rosenberg Stellung nehmen muß, bei aller Anerkennung der Größe seines Strebens, so muß man ihm doch eines zugute halten: er ist sich bewußt, daß er nur einen Mythos zeichnet und daß es einer lebendigen Kraft, eines neuen Stifters bedürfte, damit dieser Mythos wirklich werde. Andernfalls bleibt alles Theorie. Religionen lassen sich eben nicht am Schreibtisch erfinden, und die schönsten religiösen Programme taugen nichts, wenn nicht der

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

lebendige Gott sie erfüllt. Dieser Gott aber ist eigenherrlich und läßt sich nicht von Menschen herbeizwingen. —

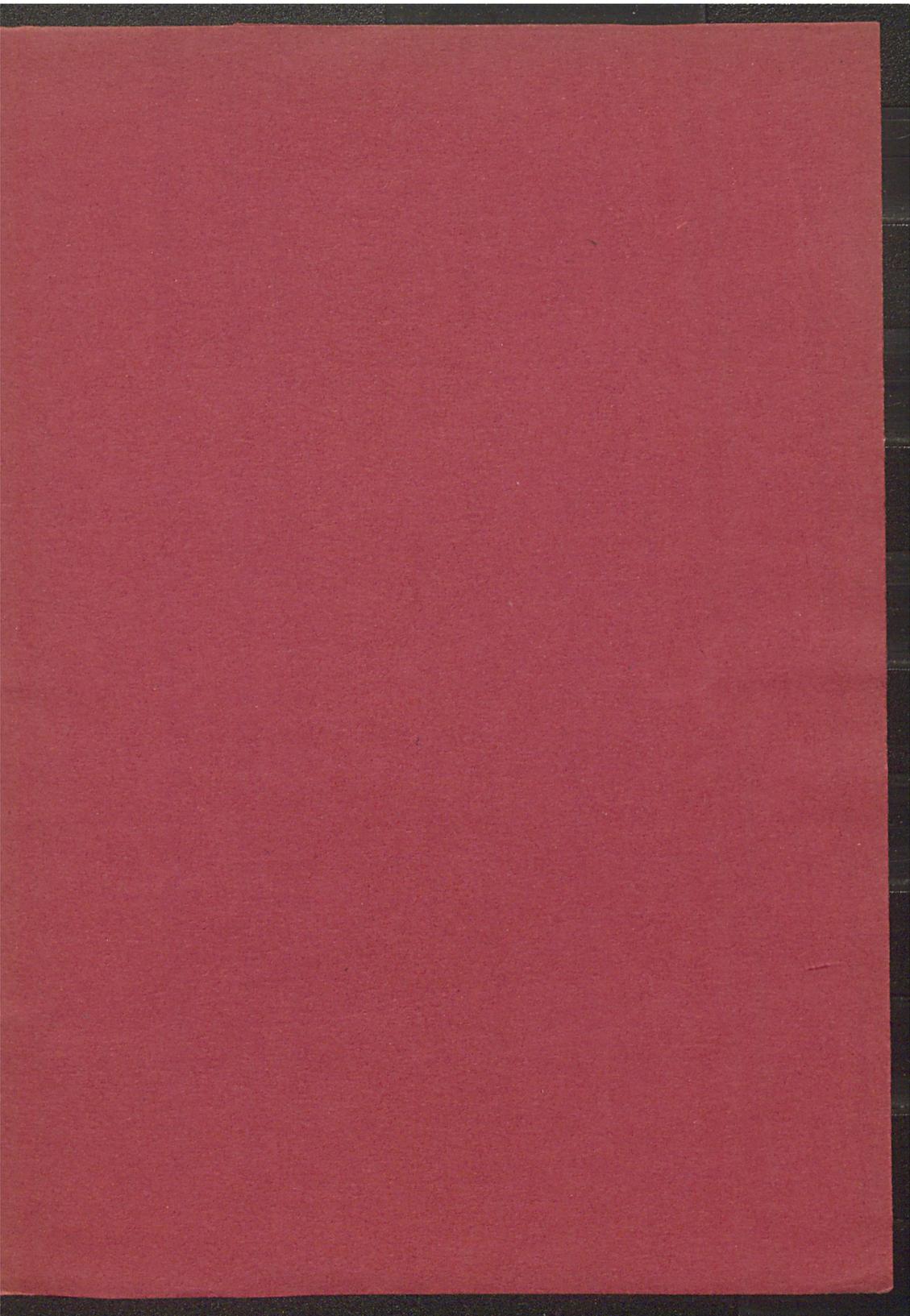
Wir sind am Ende unserer Untersuchung. Wir haben gesehen, daß es sich um zwei Mächte handelt, die einander ungeheuer viel zu sagen, zu geben und zu warnen haben. Daraus erwächst beiden die Pflicht, sehr aufmerksam aufeinander zu hören, von einander zu lernen und vor allem — für einander v e r a n t w o r t l i c h zu sein. Beide sind ja in starkem Maße auf einander angewiesen. Der Nationalsozialismus muß sich in die Welt des Christentums hineinfinden; nur dann kann er sich wahrhaft vertiefen und mit der inneren Kraft füllen, die ihr aus einer politischen Tagesbewegung zur volksgestaltenden Macht der Zukunft erhebt. Es war die Tragik der sozialistischen Bewegung, daß sie den Anschluß an das Christentum nicht fand. Es wäre ein schwerer Schlag für das ganze deutsche Volk, wenn sich der gleiche Vorgang auch beim Nationalsozialismus wiederholte! Auf der andern Seite liegt auch bei der Kirche eine große Verantwortung. Mit der Verfassung der sozialistischen Bewegung sind ihr wertvollste Kräfte entzogen worden. Es war ein Aberlaß, der sie in ihrem Leben schwer geschädigt hat. Nun sind im Nationalsozialismus wiederum mächtige Energien aufgebrochen, die nach einer religiösen Erfüllung drängen. Wehe, wenn ihr Rufen ohne verstehende Antwort vom Christentum her bliebe! Das erfordert viel Weisheit, Weite und Güte von der Kirche. Es ist nicht ihre Sache, hinter das nationalsozialistische Parteiprogramm zu treten! Aber es ist ihre Sache, die völkische Seele zum Evangelium hinzuführen. Es ist ihre Sache, zum guten und bösen Gewissen für die völkische Bewegung zu werden, sie zu erziehen, zu pflegen, zu beunruhigen, weiterzuleiten, sich selbst von ihr Ernsthaftes sagen zu lassen. Es muß zwischen beiden Teilen ein Wechselverhältnis positiver Auseinandersetzung und innerer Befruchtung eintreten!

Jede politische Bewegung, welche die Massen aufreißt und nicht nur politisch bleibt, sondern ins Universale strebt, ist für die Kirche eine Stunde Gottes. Sie ist ein aufgerissenes Ackerfeld, das darauf wartet, daß der Same des Evangeliums ausgestreut wird. Sehe die Kirche zu, daß nicht der Feind kommt und sein Unkraut sät, weil sie ihre Aufgabe versäumte! Sorge die Kirche, daß diese Stunde Gottes, die mit dem Nationalsozialismus gegeben ist, nicht ungenützt verstreicht!

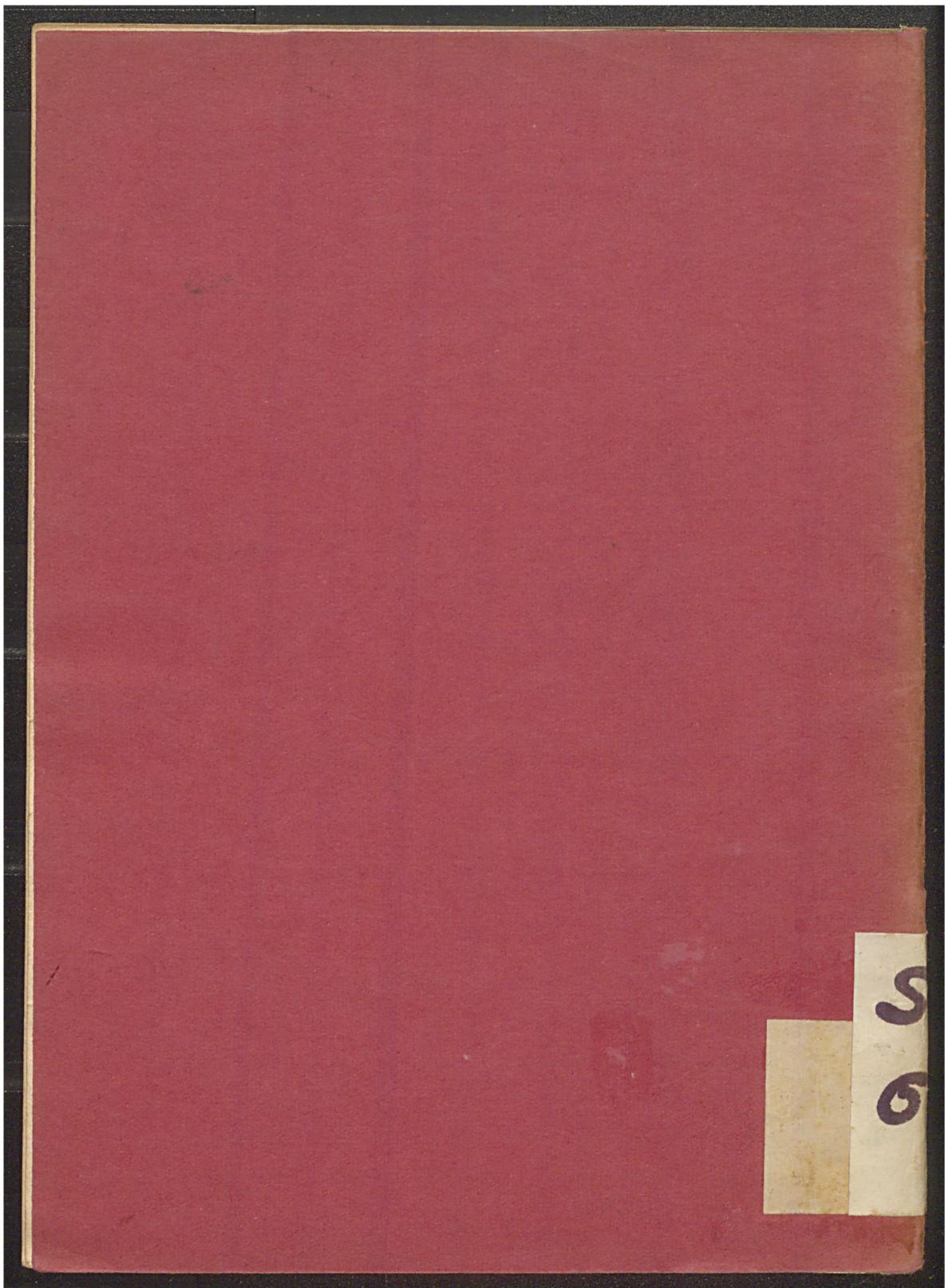
*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

Bücherei  
des Volksdienstes  
der Chhr. ev. Kirche

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***